Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 10

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Zürich 27, Postfach 389
Gotthardstraße 61

Nr. 10 / Oktober 1959
66. Jahrgang

Von Monat zu Monat

Fernöstliche Konkurrenz. — Nachdem die Textilindustrie in den letzten Monaten recht ordentlich beschäftigt war und auch die Zukunftsaussichten wesentlich optimistischer beurteilt werden als auch schon, scheint die versprochene Preisüberwachung fernöstlicher Textilien nach Auffassung der zuständigen Behörden nicht mehr so dringlich zu sein. Die Inkraftsetzung der im großen und ganzen vorbereiteten Aktion wird immer wieder hinausgeschoben, nicht zuletzt mit der Begründung, die Preisüberwachung sei in einem Zeitpunkt der guten Beschäftigung nicht mehr nötig.

Wir glauben, daß es sich bei der fernöstlichen Konkurrenz nicht um ein Problem handelt, das mit der jeweiligen Beschäftigungslage eng verkoppelt ist. Sicher spürt die Textilindustrie die äußerst billigen Importe aus Hongkong, China und Japan weniger in einem Zeitpunkt der steigenden Nachfrage, als wenn ohnehin die Produktionskapazitäten nicht voll ausgenützt werden können. Gerade dieser Umstand sollte aber die Handelsabteilung veranlassen, die Preisüberwachung jetzt zur Anwendung zu bringen. Es ist viel leichter, eine neue, in ihren Auswirkungen nicht zum vornherein übersehbare Maßnahme einzuführen, wenn nicht Beschäftigungssorgen im Hintergrund stehen.

Heute könnte die Preisüberwachung vielleicht etwas großzügiger, als dies postuliert wurde, angewendet und auf eine umfassende Ursprungszeugnisregelung vorläufig verzichtet werden in der Meinung, einmal Erfahrungen zu sammeln. Viel wichtiger als ein in jeder Hinsicht ausgeklügeltes Kontrollsystem scheint uns die rasche Inkraftsetzung der Preisüberwachung für einige besonders betroffene Textilien zu sein. Es wird sich dann sicher zeigen, daß die Praxis noch gewisse Ergänzungen oder Aenderungen verlangt. Was not tut, ist ein flexibles, den Umständen anpassungsfähiges Instrument, das einmal ausprobiert werden sollte, und zwar jetzt und nicht erst in einem Zeitpunkt des Beschäftigungsrückganges.

Ein Zeichen der Zeit. — Wir haben schon verschiedentlich auf die Notwendigkeit vermehrter Einflußnahme auf die Berufsberatung hingewiesen, um zu erreichen, daß wieder vermehrt einheimische Arbeitskräfte sich für die Textilindustrie interessieren. Die Berufswahl der Jugend ist zum Teil deswegen erschwert, weil die Knaben und Mädchen während ihrer Kindheit nur noch selten Zugang zu den einzelnen Berufen finden. Darum gehört die Berufswahlvorbereitung zu einem wichtigen Aufgabengebiet der öffentlichen Berufsberatung.

Dem Geschäftsbericht 1958 des Wohlfahrtsamtes der Stadt Zürich ist zu entnehmen, daß mit 334 Knabenklassen 66 Betriebe besichtigt wurden, aber leider kein einziges Textilunternehmen! Mit total 427 Mädchen wurden in 12 Gruppen 8 Betriebe angesehen, nämlich das Telegraphenamt, das Telephonamt, das Postcheckamt, ein Bürobetrieb, ein Lebensmittelgeschäft, ein Konfektions- und Mode-Atelier und Ausbildungsstätten für Säuglings- und Kinderpflege. Von der Besichtigung einer Weberei oder eines andern Textilbetriebes ist keine Rede!

Es scheint uns außerordentlich wichtig zu sein, daß die Berufsberatung, die für die Berufswahl ein sehr wichtiges Wort mitredet, veranlaßt wird, dem Nachwuchsproblem der Textilindustrie vermehrte Beachtung zu schenken und den Ratsuchenden Gelegenheit geboten wird, nicht nur Maschinen- und Apparateindustrien oder rein kaufmännische Unternehmungen zu besichtigen, sondern auch Textilunternehmen.

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
- Fernöstliche Konkurrenz
- Ein Zeichen der Zeit
- Zum Index der Konsumentenpreise

Handelsnachrichten
- Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Industrielle Nachrichten
- Aktuelle Probleme der Wirkereiindustrie
- Textilbericht aus Großbritannien

Rohstoffe
- Textilveredlung für Webereifachleute

Ausstellungsberichte
- Eindrücke von der 3. internationalen Textilmaschinen-Ausstellung in Mailand

Modeberichte
- Winter 1960

Gedankenaustausch
- «Vagabundierende Ströme»

Es darf in diesem Zusammenhang wieder einmal daran erinnert werden, daß die schweizerische Textilindustrie — trotz ihrer tiefgreifenden Wandlungen in den vergangenen Jahrzehnten — dennoch für verschiedene Landesgegenden der Schweiz und damit unsere Volkswirtschaft von allergrößter Bedeutung ist. Die sehr starke Konzentration unserer Textilindustrie auf die Nordostschweiz geht z. B. daraus hervor, daß auf den Kanton Glarus rund 55 % der Beschäftigten auf den Textilsektor entfallen, in Appenzell etwa 45 %, in St. Gallen 29 % und in Zürich 14 %. Die schweizerische Textilindustrie gehört zu jenen wenigen Erwerbszweigen, welche auf der Landschaft angesiedelt sind und deshalb eine wichtige soziologische und bevölkerungspolitische Aufgabe erfüllen. Nähere Angaben über die Struktur und volkswirtschaftliche Bedeutung der schweizerischen Textilindustrie vermittelt das letzthin vom Schweizerischen Institut für Außenwirtschaft und Marktforschung an der Handelshochschule St. Gallen herausgegebene Buch «Die schweizerische Textilindustrie im internationalen Konkurrenzkampf». Wir werden über die sehr interessante Neuerscheinung in einem besondern Artikel in der nächsten Nummer der «Mitteilungen» berichten. Heute ging es uns nur darum, erneut auf die Wichtigkeit der Kontaktnahme mit den Berufsberatern hinzuweisen.

Zum Index der Konsumentenpreise. — Wir haben schon verschiedentlich Kritik an der Berechnung des Indexes der Konsumentenpreise geübt, insbesondere, weil wir nicht begreifen wollten, weshalb der Index den starken Schwankungen der Gewebepreise ab Fabrik nicht Rechnung trägt. Der Wochenbericht No. 33 des Bankhauses Julius Bär & Co., Zürich, hat sich diesem Problem ebenfalls angenommen und einige interessante Feststellungen gemacht, die es wert sind, im Zusammenhang mit unserer Kritik festgehalten zu werden.

Es ist notwendig, sich darauf zu besinnen, was denn eigentlich der «Index der Konsumentenpreise» wiedergeben soll, und was er nicht zu leisten vermag. Sein Zweck besteht darin, die Bewegung der Kleinhandelspreise der wichtigsten Bedarfsgüter und Dienstleistungen zum Ausdruck zu bringen, und zwar nach Maßgabe der Bedeutung, die ihnen im Rahmen des Haushaltes eines «Durchschnitts-Helvetiers» von heute zukommt. Es handelt sich dabei um einen unselbständig Erwerbenden, der aus zahlreichen Haushaltungsrechnungen von Angestellten und Arbeitern ausgewählt wurde. Eine Reihe von Bevölkerungsschichten, wie z. B. die selbständig Erwerbenden, oder die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer, sind nicht berücksichtigt. Diese «Index-Familie» hat höchst sonderbare Merkmale. Sie zeichnet sich nämlich dadurch aus, daß weder die Kinder noch die Erwachsenen je älter werden. Ebensowenig kommen neue Kinder zur Welt oder stirbt jemand. Das erscheint allerdings begreiflich, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß auch nie jemand krank wird. Darüber hinaus hat die Familie aber noch überaus eigenartige Gewohnheiten. Gleichgültig, ob neue Gemüse oder Früchte auf den Markt kommen — sie kauft jeden Monat im Jahr genau gleichviel Kartoffeln, Aprikosen oder Erdbeeren. Noch paradoxer ist vielleicht die Tatsache, daß unserer Index-Familie zugeschrieben wird, sie heize ihre Wohnung im Laufe des ganzen Jahres in gleicher Weise, einerlei ob Tropentage oder sibirische Kälte herrschen. Es ließen sich noch viele andere Beispiele anführen, die nachweisen, daß derartige — statistisch zweifellos notwendige — Ungereimtheiten sehr häufig zu Fehlinterpretationen Anlaß geben. Es sind eben nicht die Kosten einer effektiven Lebenshaltung, die da gemessen werden. Was vermittelt wird, ist vielmehr ein gewogener Index der Konsumgüterpreise unter der irrealen Voraussetzung, die Zusammensetzung des Verbrauchssortiments bleibe im Zeitablauf völlig unverändert.

Die genannte Konstanz der Speisekarte gilt nicht nur im Hinblick auf die Saisonschwankungen, sondern noch auf viel längere Frist — solange nämlich, als die Struktur des Indexes den neuen Verhältnissen nicht angepaßt wird. Wenn in den vergangenen Jahrzehnten Konfektionsanzüge anstelle von Maßkleidern getreten sind oder die Kosten der Kleiderhaltung sich wegen des Aufkommens neuer Fasern sich erheblich verringert haben, so nimmt die Index-Familie davon keine Kenntnis. Daß das Haushalt-Budget einer Familie mit vielen Töchtern dadurch entlastet wurde, daß die naturseidenen Strümpfe allmählich durch solche aus Nylon ersetzt wurden, läßt die Index-Familie unberührt. Daß auch in der Wäsche eine große Aenderung eingetreten ist, ist noch nicht in das Bewußtsein der Index-Familie eingedrungen. Auch werden Modeströmungen nicht berücksichtigt. Die letzten Aenderungen stammen aus dem Jahre 1948. Daraus geht hervor, daß es ausgeschlossen ist, den Einfluß von Mode- und Geschmacksverschiebungen im offiziellen Index festzustellen. Denn nur, indem man unterstellt, die mengenmäßige Verbrauchszusammensetzung bleibe von jahreszeitlichen oder mengenfristigen Faktoren unberührt, kann man aus einem Wechsel in der erforderlichen Ausgabensumme darauf schließen, die Preise hätten sich im gewogenen Durchschnitt so oder so verändert. Dieser Umstand ist es nun aber, der zwangsläufig dazu führen muß, daß die wirklichen Kosten der Lebenshaltung unter Umständen erheblich von jenen abweichen, die durch den Index angezeigt werden. Um dies noch an einem anderen Beispiel klarzumachen, sei darauf hingewiesen, daß die Technik auch in der Textilindustrie ununterbrochen weitere Fortschritte macht und daß bekanntlich diese Erzeugnisse den früheren in verschiedener Hinsicht überlegen sind. Neue Erzeugnisse können sich ja nur meist auf Grund ihrer Qualitäts- oder Preisvorteile durchsetzen. Indem die Index-Familie hartnäckig an den Konsumgütern aus der guten alten Zeit festhält, kommt die fortlaufend eintretende Qualitätsverbesserung in ihren Kosten der Lebenshaltung nicht zum Ausdruck.

Eine letzte Tücke des Indexes ergibt sich daraus, daß die einzelnen Teil-Indizes nur in bestimmten Zeitabständen neu ermittelt werden. So werden z. B. die Teil-Indizes für Bekleidung halbjährlich festgestellt. Deshalb muß es notwendigerweise vorkommen, daß eingetretene Verteuerungen und Verbilligungen sich unter Umständen erst mit großer Verspätung im Index bemerkbar machen.

Wir glauben dargelegt zu haben, daß es eine Illusion wäre zu glauben, man könne die Kosten der Lebenshaltung einwandfrei ermitteln.

Handelsnachrichten

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Wenn auch die vorhandenen Betriebskapazitäten mangels geeigneter Arbeitskräfte nicht überall voll ausgenützt werden konnten, so darf die Seiden- und Rayonindustrie im allgemeinen auf ein gutes zweites Quartal zurückblikken. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung sind aber zahlreiche Gefahren auf wirtschaftspolitischem Gebiet